

**Kinder- und Jugend-
arbeit in der Steiermark**



Strategische Ausrichtung der Kinder- und Jugendarbeit 2020

Strategie des Landes Steiermark



**Das Land
Steiermark**

Vorwort



Liebe Steirerinnen und liebe Steirer!

Unsere Kinder und Jugendlichen sind unsere Zukunft. Als steirische Familien- und Jugendlandesrätin ist es mir ein ganz besonderes Anliegen, dass Kinder und Jugendliche in der Steiermark – durch eine professionelle Unterstützung und Begleitung in allen Phasen – ihr Leben eigenständig und aktiv gestalten können.

Kinder und Jugendliche sollen Rahmenbedingungen vorfinden, die es ihnen ermöglichen, den Herausforderungen beim Erwachsenwerden zu begegnen. Die Organisationen und Vereine der Kinder- und Jugendarbeit in der Steiermark leisten hier wichtige Beiträge, gefördert und unterstützt vom FA6A-Landesjugendreferat.

Als zuständige Landesrätin freue ich mich daher besonders über die vorliegende Strategie der Kinder- und Jugendarbeit in der Steiermark 2020, welche es unter Federführung des FA6A-Landesjugendreferats gemeinsam mit den Organisationen und Vereinen ermöglichen wird, die hohe Qualität der Begleitungsangebote beizubehalten und entsprechend der Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen noch zu erweitern.

Mag.^a Elisabeth Grossmann

Landesrätin für Jugend, Bildung, Frauen und Familie



Die Fachabteilung 6A Gesellschaft und Generationen versteht sich im Rahmen des ihr übertragenen Verantwortungsbereiches als Wegbereiterin für eine faire, moderne und aktive Gesellschaft. Um den demographischen und gesellschaftspolitischen Herausforderungen bestmöglich begegnen zu können, ist unser Leistungsspektrum über die Bereiche Jugend, Familien, Frauen, Diversität und Generationen gespannt.

Im Einklang mit den strategischen Zielen der gesamten Fachabteilung 6A - Gesellschaft und Generationen, dass Kinder und Jugendliche an Gestaltungsprozessen der Gesellschaft teilnehmen und auf das Arbeitsleben vorbereitet sind, um damit eine aktive Gestaltung ihrer Zukunft zu ermöglichen, Perspektiven zu eröffnen und ihre Lebensqualität zu erhöhen, gibt diese Strategie 2020 eine wesentliche Orientierungshilfe für alle in der Kinder- und Jugendarbeit tätigen Personen und Institutionen. Aber auch das FA6A-Landesjugendreferat selbst leistet einen wesentlichen Beitrag, bestmögliche Rahmenbedingungen für die Kinder- und Jugendarbeit in der Steiermark zu schaffen.

Denn jedes Investment in Kinder- und Jugendarbeit, und damit in unser Potenzial, alle Kinder und Jugendlichen, macht sich für die Steiermark zukünftig mehr als bezahlt!

Mag.ª Alexandra Nagl

Leiterin der Fachabteilung 6A – Gesellschaft und Generationen

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----------|
| Vorwort | 2 |
| Inhaltsverzeichnis | 4 |
| Einleitung | 5 |
| Gesamtstrategie des Landes zur steirischen Kinder- und Jugendarbeit | 6 |
| Vision | 6 |
| Strategische Ausrichtung in den Handlungsfeldern..... | 7 |
| Ziele und Aktivitäten in den sechs Handlungsfeldern..... | 8 |
| Lebenswelten | 9 |
| Jugendinformation und -beratung | 10 |
| Jugendschutz und Prävention..... | 11 |
| Jugendkultur und kreative Ausdrucksformen | 12 |
| Gesellschaftspolitische Bildung und Partizipation..... | 13 |
| Bildungs- und Berufsorientierung..... | 14 |
| Handlungsfeldübergreifende Ziele und Aktivitäten..... | 15 |
| Die Grundprinzipien der Kinder- und Jugendarbeit..... | 18 |

Einleitung

Elternhaus

Schule

Kinder- und
Jugendarbeit

- Kinder und Jugendliche sind einem verschärften Bildungsdruck und Wettbewerb um Bildungsabschlüsse ausgesetzt, sie müssen sich mit der Pluralität von Wert- und Lebensorientierungen auseinandersetzen und mit steigenden Erwartungen an Selbstständigkeit, Mobilität, Flexibilität und Anpassungsfähigkeit zurecht- kommen.¹
- Kinder- und Jugendarbeit ist neben der Erziehung im Elternhaus und schulischer bzw. beruflicher Bildung ein sozialpädagogisches Handlungsfeld und somit ein ergänzender Entwicklungsbereich der nonformalen Bildung für Kinder- und Jugendliche im Alter zwischen 6 und 26 Jahren.
- Non-formale Bildung bezieht sich auf jedes außerhalb des formalen Curriculums geplante Programm zur persönlichen und sozialen Bildung für junge Menschen, das der Verbesserung bestimmter Fähigkeiten und Kompetenzen dient. Im deutschsprachigen Raum hat sich auch der Begriff außerschulische Bildung etabliert.
- Non-formale (außerschulische) Bildung, wie sie in der Kinder und Jugendarbeit in der Steiermark praktiziert wird, hat eine lange Tradition, ist bestimmt durch vielfältige Angebote und beruht auf einem breiten Spektrum an Fachinstitutionen und qualitätsvollen Einrichtungsstrukturen.
- Stete Weiterentwicklung in diesem dynamischen Arbeitsfeld hat dazu geführt, dass die Steiermark über anerkannte Fachlichkeit und hochwertige Qualitätsstandards in der Kinder- und Jugendarbeit verfügt. Um diese in der Öffentlichkeit darzustellen, bedarf es nicht nur der Kommunikation und Vorstellung unterschiedlicher Angebote, sondern vielmehr eines gesellschaftlichen Dialogs über die dahinterliegende Vision und Strategie.
- Die Vielfalt der Kinder und Jugendlichen in der Steiermark stellt die Kinder- und Jugendarbeit vor besondere Herausforderungen. Es bedarf spezieller Zugänge, um die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher Altersgruppen, Interessen, schulischer Bildung etc. zu adressieren. Die Grundprinzipien und Aktivitäten der Kinder- und Jugendarbeit in der Steiermark tragen dazu bei, die Vorgaben des Landes Steiermark zur Umsetzung von Gender Mainstreaming und Diversität zu erfüllen.

¹ Munchmeier, R. (2005): Jugend. In Otto, H. U./Thiersch, H. (Hrsg.): Handbuch Sozialpädagogik/ Sozialarbeit. (Reinhardt) München, S. 817

Gesamtstrategie des Landes zur steirischen Kinder- und Jugendarbeit

Vision

Kinder und Jugendliche sollen gegenwärtige und zukünftige Lebensbedingungen, eigenverantwortlich und je nach Alter selbstbestimmt gestalten können. Sie sollen ihrem Alter entsprechend bestmögliche Rahmenbedingungen vorfinden, um ihre eigene Persönlichkeit gemäß ihren Interessen und Neigungen zu entwickeln. Kinder und Jugendliche werden als eigenständige Individuen in ihrer Vielfalt wahrgenommen und in ihrer Entwicklung gestärkt. Ihre unterschiedlichen Interessen und Bedürfnisse werden ebenso berücksichtigt wie regionale Gegebenheiten.

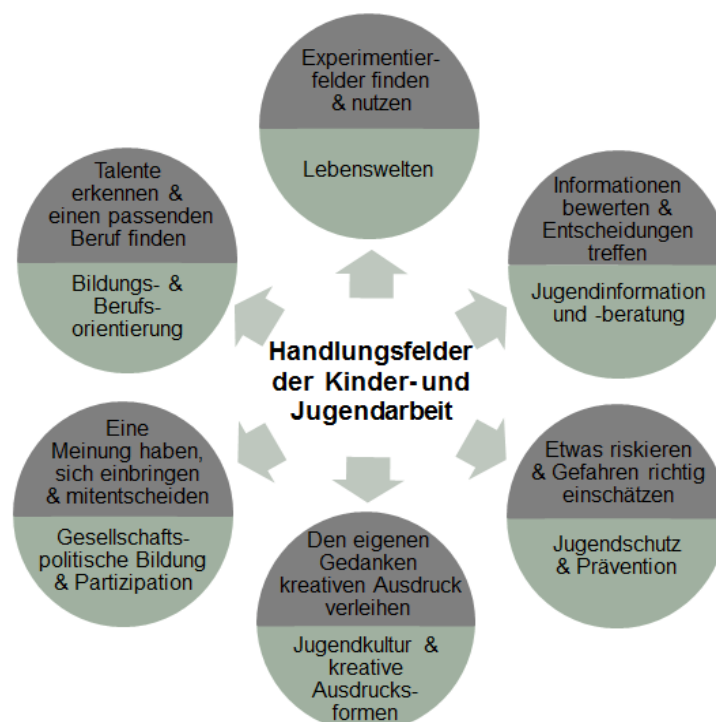
Kinder- und Jugendarbeit trägt jeden Tag dazu bei, dieser Vision ein Stück näher zu kommen.

Kinder und Jugendliche sind wesentlicher Teil und die Zukunft der Gesellschaft. Sie begegnen im Laufe ihrer Entwicklung unterschiedlichsten Herausforderungen. Um diese zu bewältigen, ist es wichtig, dass Kinder und Jugendliche...

1. ... Experimentierfelder & Gestaltungsräume finden und nutzen.
2. ... Zugang zu Informationen haben, Informationen bewerten und Entscheidungen treffen können.
3. ... etwas riskieren dürfen und Gefahren richtig einschätzen lernen.
4. ... ihren eigenen Gedanken kreativen Ausdruck verleihen.
5. ... gesellschaftspolitische Prozesse reflektieren und ihre Meinung einbringen.
6. ... ihre Talente und Stärken erkennen, weiterentwickeln und für eine geeignete Bildungs- und Berufswahl nutzen.

Das Land Steiermark fördert Kinder- und Jugendarbeit daher in 6 Handlungsfeldern, welche genau diese Herausforderungen adressieren.

Entwicklungsherausforderungen der Kinder und Jugendlichen und die dazugehörigen Handlungsfelder.



Strategische Ausrichtung in den Handlungsfeldern

Lebenswelten: Kinder und Jugendliche in der Steiermark finden Experimentierfelder und Gestaltungsräume vor, welche auf ihre Bedürfnisse abgestimmt sind und in denen sie sich frei entwickeln können. Sie werden als gleichberechtigte PartnerInnen von Erwachsenen in der Gestaltung dieser Räume und deren Angeboten anerkannt und haben die Möglichkeit zur gesellschaftlichen Beteiligung.

Jugendinformation und -beratung: Alle Kinder und Jugendlichen haben ausreichenden Zugang zu Informationen, wissen über den Umgang mit diesen Informationen Bescheid und können Information beurteilen. Dadurch sind sie in der Lage selbstbestimmt und eigenverantwortlich Entscheidungen zu treffen, um ihre Zukunft entsprechend ihren Interessen und Neigungen zu gestalten.

Jugendschutz und Prävention: Kinder und Jugendliche können selbstverantwortlich Risiken einschätzen und Gefahren erkennen. Sie sind sich über die Folgen ihrer Entscheidungen bewusst. Präventionsmaßnahmen im Handlungsfeld stärken Kinder und Jugendliche im selbstbestimmten Umgang mit Risiken und Gefahren.

Jugendkultur und kreative Ausdrucksformen: Kinder und Jugendliche sollen im Ausleben ihrer Alltagskulturen gestärkt und im Rahmen von non-formalen Bildungsprozessen angeregt werden ihren Interessen und Bedürfnissen in der Auseinandersetzung mit der Gesellschaft Ausdruck zu verleihen.

Gesellschaftspolitische Bildung und Partizipation: Durch die Angebote im Handlungsfeld gesellschaftspolitische Bildung und Partizipation erwerben junge Menschen ein ausgeprägtes Urteilsvermögen sowie die Kompetenzen zum selbstbestimmten politischen Denken. Sie nehmen an politischen Prozessen eigenverantwortlich und aktiv teil.

Bildungs- und Berufsorientierung: Kinder und Jugendliche erkennen Ihre Berufung und können daraus einen Beruf werden lassen. Sie werden dabei gemäß ihren Potenzialen und Stärken optimal gefördert sowie unterstützt und finden in der Steiermark ein qualitativ hochwertiges Angebot zur beruflichen Orientierung und Bildung vor.

Ziele und Aktivitäten in den sechs Handlungsfeldern

Lebenswelten

Kinder und Jugendliche in der Steiermark finden Experimentierfelder und Gestaltungsräume vor, welche auf ihre Bedürfnisse abgestimmt sind und in denen sie sich frei entwickeln können. Sie werden als gleichberechtigte PartnerInnen von Erwachsenen in der Gestaltung dieser „Räume“ anerkannt und haben die Möglichkeit zur gesellschaftlichen Beteiligung.

Grundlagen und Inhalte

- Die Lebenswelt umfasst die Gesamtheit aller räumlichen und sozialen Bezüge und Beziehungen eines Kindes oder Jugendlichen. Neben dem konkreten Sozialraum kann sie auch virtuelle Welten umfassen.
- Die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen und ihre vielfältigen Lebenswelten werden erhoben. Ein rollierender Prozess ermöglicht es, die dynamische Veränderung der Bedürfnisse von Kindern- und Jugendlichen zu erfassen, das Wissen darüber aktuell zu halten und förderliche Angebote abzuleiten.
- Informationen über die Möglichkeiten, wie Kinder und Jugendliche in die Gestaltung dieser Räume eingebunden werden können, werden an MultiplikatorInnen und EntscheidungsträgerInnen vermittelt, um damit eine Grundlage für die Berücksichtigung und Teilhabe der Kinder und Jugendlichen zu schaffen.
- Aktuelle nationale und internationale Erkenntnisse über „Lebenswelten“ werden in die Arbeit integriert.

Zielgruppen

- Junge Menschen, unabhängig vom Grad ihrer schulischen Bildung, ihrem sozialen Umfeld, der regionalen Herkunft etc.
- EntscheidungsträgerInnen in Gemeinden, Regionen und auf Landesebene.

Regionalität

- In den Regionen arbeiten regionale JugendmanagerInnen, die die Bedürfnisse und Interessen der Kinder und Jugendlichen der Region an EntscheidungsträgerInnen kommunizieren. Sie fungieren auch als Bindeglied zwischen den Regionen, der Verwaltung, sowie den Fachstellen und ihren Angeboten.

Qualität und Förderkriterien

- Neben den allgemein geltenden Förderrichtlinien im Rahmen des Jugendförderungsgesetzes gelten die spezifischen Förderrichtlinien für offene und verbandliche Jugendarbeit des Handlungsfeldes.

Kooperation und Vernetzung

- Seitens des Landes Steiermark werden ressortübergreifende Synergien (Jugend ist Querschnittsmaterie) und Themen sichtbar gemacht sowie Kooperationsmöglichkeiten wahrgenommen.
- Die regionalen JugendmanagerInnen betreiben Lobbying in den Regionen und vernetzen sich mit den relevanten regionalen AkteurInnen.

Beispiel: Handlungskompetenz zur Einbindung von Kindern und Jugendlichen in der Gestaltung öffentlicher (Spiel-)Räume

Bestehende Modelle zur Einbindung von Kindern und Jugendlichen bei der Gestaltung öffentlicher Räume werden recherchiert. Darüber hinaus werden auch die gesammelten Erkenntnisse aus der schon laufenden „Spielraumoffensive“ berücksichtigt. Die Erkenntnisse aus den Recherchen sollen durch eine große Transferveranstaltung weitergegeben werden, zu der ein breites, interdisziplinäres Publikum eingeladen wird (AkteurInnen im Handlungsfeld, Kinder- und JugendvertreterInnen, EntscheidungsträgerInnen aus Politik und Verwaltung, WissenschaftlerInnen, ...). Dabei soll auch erhoben werden, ob zur besseren Verankerung zusätzliche regionale Transferveranstaltungen benötigt werden.

Jugendinformation und -beratung

Alle steirischen Kinder und Jugendlichen haben ausreichenden Zugang zu Informationen, wissen über den Umgang mit diesen Informationen Bescheid und können Information beurteilen. Dadurch sind sie in der Lage, je nach Alter selbstbestimmt und eigenverantwortlich Entscheidungen zu treffen um ihre Zukunft entsprechend ihrer Interessen und Neigungen zu gestalten.

Grundlagen und Inhalte

- Die Möglichkeit der Informationsweitergabe an interessierte Personen wird optimiert. Dafür wird internes (meist personengebundenes) Wissen zu Institutionen und Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit in der Steiermark für alle MitarbeiterInnen zugänglich gemacht.
- Es werden Kinder und Jugendliche befragt, welche Zugänge zu Information sie bevorzugen (Internet, Flyer, ...) und in weiterer Folge werden die Angebote dahingehend optimiert. Darüber hinaus wird ein Prozess etabliert, der es ermöglicht, die Veränderungen in den Bedürfnissen kontinuierlich zu berücksichtigen.
- Ein Fokus wird auf die Schaffung von Angebotszugängen für Kinder und Jugendliche in besonderen Lebenslagen gelegt. Hierbei wird vor allem auf Besonderheiten im Bereich Mobilität, Sprache und Medienverfügbarkeit/Internet geachtet.
- Ein breites Basisangebot für den Erstkontakt von Kindern und Jugendlichen wird sichergestellt und vertiefende Angebote zu spezifischen jährlichen Schwerpunktthemen erstellt.

Zielgruppen

- Junge Menschen, unabhängig vom Grad ihrer schulischen Bildung, ihrem sozialen Umfeld, der regionalen Herkunft etc.

Regionalität

- Die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen werden von den regionalen JugendmanagerInnen erhoben. Diese Erkenntnisse werden bei der Gestaltung der regionalen Informations- und Beratungsangebote berücksichtigt.

Qualität und Förderkriterien

- Neben den allgemein geltenden Förderrichtlinien im Rahmen des Jugendförderungsgesetzes werden auf Basis der österreichweiten Standards für Jugendinformation handlungsspezifische Qualitätskriterien erarbeitet und transparent dargestellt.
- Gemeinsam mit den AnbieterInnen werden qualitativ geprüfte und einheitliche Informationsbroschüren zu spezifischen Themen erstellt.
- Es werden Schulungen für AkteurInnen im Handlungsfeld zu Informationskompetenz und den jährlichen Schwerpunktthemen durchgeführt.

Kooperation und Vernetzung

- Kooperationen mit MultiplikatorInnen im Bereich Elternbildung, Familienberatung, Schulen, Hortwesen und Gemeinden werden aufgebaut.

Beispiel: Kindern und Jugendlichen Informationskompetenz vermitteln

Es erfolgt eine fachstellenübergreifende Schulung durch einen bereits bestehenden Workshop zum Thema Informationskompetenz. Nachdem dieser Workshop erprobt und bei Bedarf adaptiert wurde, wird er auch für alle weiteren AkteurInnen im Handlungsfeld angeboten. Informationskompetenz kann dadurch an Kinder und Jugendliche besser vermittelt werden.

Jugendschutz und Prävention

Kinder und Jugendliche können selbstverantwortlich Risiken einschätzen und Gefahren erkennen. Sie sind sich über die Folgen ihrer Entscheidungen bewusst. Präventionsmaßnahmen im Handlungsfeld stärken Kinder und Jugendliche im selbstbestimmten Umgang mit Risiken und Gefahren.

Grundlagen und Inhalte

- Das steirische Jugendschutzgesetz wird novelliert und der steiermarkweit einheitliche Vollzug des Jugendschutzgesetzes gewährleistet. Jugendrelevante „Passagen“ aus anderen Verordnungen und Gesetzen (beispielsweise zum Thema Piercing in der Gewerbeordnung) werden als Information zur Verfügung gestellt.
- Die pädagogischen Grundlagen und persönlichen Schutzfaktoren im Feld der Prävention werden für die AkteurInnen in allen Handlungsfeldern klar aufbereitet und an sie kommuniziert. Dies soll ein gemeinsames Grundverständnis zum Thema Prävention etablieren.
- Um in Anlassfällen den AkteurInnen rasches selbständiges Handeln zu ermöglichen, werden Fachstellen Checklisten zu zentralen Themen aufbereiten. Nationale und internationale Entwicklungen solcher Checklisten werden dabei berücksichtigt.

■

Zielgruppen

- Junge Menschen, unabhängig vom Grad ihrer schulischen Bildung, ihrem sozialen Umfeld, der regionalen Herkunft etc.
- Erwachsene, Eltern und AkteurInnen in Wirtschaft, Bildung und Gesellschaft sind sich ihrer Vorbildfunktion und Verantwortung bewusst. Sie sind informiert und können mit dem „Risikobedürfnis“ von Kindern und Jugendlichen umgehen.

Regionalität

- Die Regionen werden dabei unterstützt, die Vorgaben aus dem Steirischen Jugendschutzgesetz einheitlich umzusetzen.

Qualität und Förderkriterien

- Neben den allgemein geltenden Förderrichtlinien im Rahmen des Jugendförderungsgesetzes werden handlungsfeldspezifische Qualitätsanforderungen auch in Spezialthemen sichtbar gemacht (z.B. Social Media).

Kooperation und Vernetzung

- Es wird ein Netzwerk mit den wichtigsten Behörden zum Vollzug des Jugendschutzgesetzes aufgebaut (beispielsweise beginnend mit Bezirkshauptmannschaften).
- Das Land Steiermark vernetzt sich mit den zentralen Behörden, die Schnittflächen zum Jugendschutzgesetz aufweisen.
- Zum Informationstransfer und zur Motivation der AkteurInnen und MultiplikatorInnen werden Aktivitäten gesetzt.

Beispiel: Gelungene Festkultur

Das Thema Umgang mit Alkohol wird mittels der Aktion „wir können auch anders“ (wkaa) weitergeführt und verstärkt beworben. Damit soll gewährleistet werden, dass das Angebot „alkoholfreier“ Feiern für Kinder und Jugendliche vermehrt genutzt und ein diesbezügliches Bewusstsein bei Erwachsenen und MultiplikatorInnen zum Thema Alkohol bei Kindern und Jugendlichen geschaffen wird.

Jugendkultur und kreative Ausdrucksformen

Kinder und Jugendliche sollen im Ausleben ihrer Alltagskulturen gestärkt und im Rahmen nonformale Bildungsprozesse angeregt werden ihren Interessen und Bedürfnissen in der Auseinandersetzung mit der Gesellschaft Ausdruck zu verleihen.

Grundlagen und Inhalte

- Kinder und Jugendliche werden befragt und eingebunden, welche kreativen Ausdrucksformen für sie wichtig sind (Musik, Theater, ...) um diese der Entwicklung von Angeboten berücksichtigen zu können.
- Es werden spezifische Schwerpunktthemen der Gesellschaft, welche Kinder und Jugendliche interessieren und beschäftigen, in der Gestaltung der Angebote aufgegriffen.
- Die vermittelnden und begleitenden Angebote im Handlungsfeld Jugendkultur und deren kreativen Ausdrucksformen werden an die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen angepasst. Es wird ein Prozess etabliert, der es ermöglicht sowohl die dynamische Entwicklung relevanter Themen von Kindern und Jugendlichen als auch deren erwünschten Formen des kreativen Ausdrucks frühzeitig zu erkennen und in der Angebotsgestaltung zu berücksichtigen.
- Es werden Methoden geprüft, erprobt und weiterentwickelt, um Informationen und Angebote besser bekannt zu machen und damit Zugangsbarrieren für bisher unterrepräsentierte Gruppen von Kindern und Jugendlichen abzubauen. Dabei werden auch aktuelle nationale und internationale Erkenntnisse und Beispiele herangezogen.

Zielgruppen

- Junge Menschen, unabhängig vom Grad ihrer schulischen Bildung, ihrem sozialen Umfeld, der regionalen Herkunft etc.

Regionalität

- Wo im Bereich Jugendkultur und kreative Ausdrucksformen in der Steiermark noch kein Angebot vorhanden ist, werden verstärkt Akzente gesetzt, um neue Regionen zu erschließen und neue Zielgruppen zu erreichen.

Qualität und Förderkriterien

- Neben den allgemein geltenden Förderrichtlinien im Rahmen des Jugendförderungsgesetzes gelten die handlungsfeldspezifischen Qualitätskriterien für Jugendkultur und kreative Ausdrucksformen.
- Um die Qualität und Passgenauigkeit der Angebote zu erhöhen, wird ein einfaches, aber effektives Berichtswesen etabliert.

Kooperation und Vernetzung

- Entsprechende Zugänge zu neuen Zentren und Institutionen in denen sich Kinder und Jugendliche aufhalten werden geschaffen.

Beispiel: Kinder und Jugendliche reflektieren gemeinsam Erfahrungen

Um Kindern und Jugendlichen die unterschiedlichen Facetten des Lebens näher zu bringen, sollen gesellschaftspolitische Fragestellungen, etwa Flucht, sozioökonomische Ungleichheiten oder Diskriminierung in ihren unterschiedlichen Ausprägungen einen inhaltlichen Schwerpunkt darstellen. Dies kann z.B. durch nonverbale Ausdrucksformen theatralisch umgesetzt werden, um einem gezielten Abbau von sprachlichen Barrieren zu begegnen und möglichst viele Kinder und Jugendliche daran teilhaben zu lassen.

Gesellschaftspolitische Bildung und Partizipation

Durch die Angebote im Handlungsfeld „gesellschaftspolitische Bildung und Partizipation“ erwerben junge Menschen ein ausgeprägtes Urteilsvermögen sowie die Kompetenzen zu selbstbestimmtem politischen Denken. Sie nehmen an politischen Prozessen eigenverantwortlich und aktiv teil.

Grundlagen und Inhalte

- Es werden neue Methoden erprobt und die Kinder und Jugendlichen bei Themen „abgeholt“, die für sie unmittelbar lebensrelevant sind.
- Ein Pool an erprobten handlungsfeldspezifischen Methoden zur Unterstützung der AkteurInnen wird aufgebaut und zur Verfügung gestellt.
- Es erfolgt eine breite Abstimmung mit den AkteurInnen, wie gesellschaftspolitische Themen in den Berufsalltag integriert werden können, um damit die Zielgruppen noch besser zu erreichen. Dabei sollen verstärkt auch bestehende Angebote und handlungsfeldübergreifende Synergien genutzt werden.

Zielgruppen

- Junge Menschen, unabhängig vom Grad ihrer schulischen Bildung, ihrem sozialen Umfeld, der regionalen Herkunft etc.
- Ein Schwerpunkt wird auf Kinder und Jugendliche gelegt, die den formalen Schulbildungsweg früh verlassen haben.

Regionalität

- In den Regionen, Kleinregionen und Gemeinden sollen nachhaltige Beteiligungsstrukturen entstehen. (z.B. durch Verschriftlichung im Leitbild, Sitz in Ausschüssen)

Qualität und Förderkriterien

- Neben den allgemein geltenden Förderrichtlinien im Rahmen des Jugendförderungsgesetzes werden handlungsfeldspezifische Qualitätskriterien erarbeitet und transparent dargestellt.

Kooperation und Vernetzung

- Eine Veranstaltung zum Transfer der Erkenntnisse über die erprobten Methoden mit allen interessierten AkteurInnen im Handlungsfeld wird durchgeführt.

Beispiel: Die Zusammenhänge von Entscheidungen in Gruppen und gesellschaftspolitischen Prozessen erkennen

Kinder und Jugendliche erleben in der Gestaltung gemeinsamer Aktivitäten Methoden der Diskussion und Entscheidungsfindung, die auch für gesellschaftspolitische Prozesse relevant sind. Durch Angebote wie z.B. „Mitmischen“ (www.mitmischen.steiermark.at) und Methoden wie z.B. „Open Space“-Konferenzen können junge Menschen mit politischen VertreterInnen in Kontakt kommen und in mehreren Werkstätten die Politik, deren gesellschaftlichen Zusammenhänge und Beteiligungsmöglichkeiten, erleben. Sie bekommen Lust, diese Methoden auch in größeren Zusammenhängen anzuwenden und sich später an gesellschaftspolitischen Prozessen zu beteiligen.

Bildungs- und Berufsorientierung

Kinder und Jugendliche erkennen ihre Berufung und können daraus einen Beruf werden lassen. Sie werden dabei gemäß ihren Potenzialen und Stärken optimal gefördert sowie unterstützt und finden in der Steiermark ein qualitativ hochwertiges Angebot zur beruflichen Orientierung und Bildung vor.

Grundlagen und Inhalte

- Die begleitenden Angebote zur Bildungs- und Berufsorientierung folgen den Prinzipien eines Systems des lebensbegleitenden Lernens. Sie stellen junge Menschen mit ihren Interessen, Fähigkeiten und Potenzialen in den Mittelpunkt mit dem Ziel, durch Begleitung zur bestmöglichen individuellen und beruflichen Entfaltung beizutragen.
- Die Angebote im Bereich Bildungs- und Berufsorientierung (BBO) in der Steiermark werden auf einer Internetseite so dargestellt, dass sie für Kinder und Jugendliche übersichtlich und gut erfassbar sind.
- Es erfolgt eine verbesserte Koordination und Abstimmung bestehender Angebote – Angebotslücken werden gefüllt, innovative Zugänge erprobt und gefördert.

Zielgruppen

- Chancengleichheit in der Förderung von Talenten und Fähigkeiten von Mädchen und Burschen sowie in der Wahl von Berufen ist ein wichtiges Anliegen.
- Eltern werden im Sinne der Lebensweltorientierung als wichtige UnterstützerInnen im Berufswahlprozess von jungen Menschen insbesondere über Elternbildungsmaßnahmen angesprochen.
- AnbieterInnen von Elternbildungsveranstaltungen werden sensibilisiert und bei der Programmentwicklung unterstützt.

Regionalität

- Die Darstellung der BBO Angebote wird für Kinder und Jugendliche regional differenziert aufbereitet.
- Regionale Koordinationsplattformen werden aufgebaut.

Qualität und Förderkriterien

- Ausbildung für MultiplikatorInnen: Mitarbeitende der offenen Jugendarbeit werden befähigt, Angebote im Rahmen der BBO entweder selbst durchzuführen oder aber junge Menschen an entsprechende Angebote weiterzuvermitteln.
- Unter Einbindung aller relevanten Stakeholder werden Qualitätskriterien laufend reflektiert und abgestimmt.

Kooperation und Vernetzung

- Bildungs- und Berufsorientierung ist Schnittstellenarbeit. Interessensvertretungen, Bildungsinstitutionen und politische EntscheidungsträgerInnen haben unterschiedliche Perspektiven und spezifische Angebote. Diese sollen im Interesse der Kinder und Jugendlichen abgestimmt werden.
- ExpertInnen der (Eltern-) Bildungsarbeit sowie anderer Handlungsfelder der Kinder- und Jugendarbeit werden in die Entwicklung der Strategien und der konkreten Maßnahmen eingebunden.

Beispiel: Chancengleichheit in der Entdeckung von MINT-Interessen

Kompetenzen im Bereich MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) werden zunehmend wichtig. Sie ermöglichen bessere Chancen der gesellschaftlichen Teilhabe. MINT-Bildung ist anspruchsvoll. MINT-Berufe wirken derzeit auf Kinder und Jugendliche eher unattraktiv, traditionelle Zuschreibungen geschlechterspezifischer Rollen sind nach wie vor stark wirksam.

Die MINT-Kompetenzförderung von Kindern und Jugendlichen erfolgt über zahlreiche gute Einzelinitiativen. Es fehlt jedoch an einer strategischen Bündelung und Sichtbarkeit der Projekte. Die BBO Koordination des Landes Steiermark kann hier eine wichtige Funktion in der Abstimmung der Strategien und Angebote einnehmen, so dass die eingesetzten Mittel und Kompetenzen im Sinne der Kinder und Jugendlichen – und damit für die Steiermark – eine größtmögliche Hebelwirkung erreichen.

Handlungsfeldübergreifende Ziele und Aktivitäten

In der Kinder- und Jugendarbeit wird handlungsfeldübergreifend auf gemeinsamen Grundlagen aufgebaut. Es wird auf eine Ausgewogenheit der erreichten Zielgruppen und auf die regionale Verfügbarkeit der Angebote geachtet. Eine kontinuierliche inhaltliche Weiterentwicklung und Verbesserung der Qualität der Angebote wird angestrebt. Die Angebote werden durch Kooperation und Vernetzung inhaltlich ergänzt.

Grundlagen und Inhalte

Es existiert ein gemeinsames Verständnis bei EntscheidungsträgerInnen, AkteurInnen, JugendarbeiterInnen etc. über Kinder- und Jugendarbeit in der Steiermark. Das Land Steiermark unterstützt dabei den Austausch der handelnden Personen. Ein gemeinsames Grundverständnis über Theorien und Modelle ebenso wie über geeignete Instrumente und Methoden stellt die Basis für eine gemeinsame Kinder- und Jugendarbeit dar.

Das Land Steiermark fördert die Bereitstellung von wichtigen Informationen und den Austausch mit ExpertInnen, beispielsweise durch die Organisation von Fachtagungen und Fortbildungen.

Die Lebenswelten und Interessen von Kindern und Jugendlichen sind vielfältig und verändern sich ständig. Das stellt auch die Kinder- und Jugendarbeit vor große Herausforderungen. Eine gute Zusammenarbeit und die Bereitschaft, neue Wege zu gehen, sind wichtige Voraussetzungen für die Entwicklung aktueller, passender Angebote.

- Neue Ansätze für interdisziplinäre Zusammenarbeit in der Kinder- und Jugendarbeit werden gefördert.
- Das Land Steiermark beschäftigt sich mit internationalen Trends und Entwicklungen und schafft Zugänge zu diesem Wissen. Es stellt Informationen aus anderen Bundesländern und Nationen bereit, um die Entwicklung von neuen Ideen zu unterstützen.
- Maßnahmen und Projekte sind am neuesten Stand der Entwicklungen und nutzen Synergieeffekte.

Zugangsformen der Kinder- und Jugendarbeit in der Steiermark

Um Kinder und Jugendliche zu erreichen, sind unterschiedlichste Formen an Zugängen möglich, z.B.:

- **Offene Jugendarbeit (OJA):** Kinder und Jugendliche werden u.a. in Jugendzentren, Jugendtreffs, Jugendcafés oder auch im öffentlichen (Spiel-)Raum betreut und begleitet. Kindern und Jugendlichen werden Möglichkeiten und Angebote zur Verfügung gestellt, die sich vor allem an den gesellschaftlichen Entwicklungen orientieren. Die Zusammensetzung der Gruppen verändert sich stetig, ebenso wie Intensität der Angebotsnutzung.²
- **Verbandliche Jugendarbeit (VJA):** Sie ist die älteste Form der Kinder- und Jugendarbeit in Österreich. In Vereinen und Verbänden mit meist klar definierten Werten und Weltanschauungen werden auch hier Kinder und Jugendliche beim „Erwachsenwerden“ begleitet. In dieser Form der Jugendarbeit ist eine höhere Regelmäßigkeit der Angebote und Homogenität der Gruppen vorhanden.
- **Schulsozialarbeit (SSA):** Hier erfolgt der Zugang zu Kindern und Jugendlichen über Schulen. Soziale Themen, die im Unterricht nicht bewältigt werden können und sich oftmals als Ursache für schlechte Schulerfolge darstellen, sollen so einen Platz finden. Das Angebot soll auch als Unterstützung für LehrerInnen dienen. Wobei sich die Themen in keiner Weise von jenen in beispielsweise der OJA oder auch VJA unterscheiden.³
- **Social Media:** Jugendliche nutzen social media um sich über ihr soziales Umfeld zu informieren, aber auch um sich in zivilgesellschaftlichen/politischen Fragen zu orientieren, zu positionieren, sich einzubringen oder auch andere zu aktivieren. Kinder und Jugendarbeit hat dabei die Funktion, einen Ort für selbstbestimmten Austausch von Jugendlichen bereitzustellen, anzuleiten und zu begleiten.

Diese Zugangsformen weisen eine Vielzahl von thematischen Schnittstellen und Synergien auf. Das Land Steiermark will diese Synergien nutzen und damit zu einer effizienten und effektiven Abstimmung der Angebote in der Steiermark beitragen.

² Vgl. BMWFJ (2011): 6. Bericht zur Lage der Jugend in Österreich.
http://www.bmwfj.gv.at/Jugend/Forschung/jugendbericht/Documents/Sechster_Jugendbericht_Teil_A_B.pdf (20.02.2012)

³ Vgl. bmukk: http://www.bmukk.gv.at/medienpool/19252/ssa_pilot_vorinformation.pdf (20.02.2012)

Zielgruppen

Die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit unterstützen die individuelle Entwicklung und berücksichtigen dabei Diversität „in allen Facetten“. Entsprechend den Grundsätzen und Zielen der „Charta des Zusammenlebens in Vielfalt in der Steiermark“ sollen Zugangsbarrieren abgebaut und Kindern und Jugendlichen gesellschaftliche Teilhabe und Partizipation unabhängig von beispielsweise ihrem Bildungsgrad, ihrem familiären Umfeld, ihrer Herkunft etc. ermöglicht werden.⁴

Kinder und Jugendliche haben gemeinsame, aber auch in vieler Hinsicht unterschiedliche Bedürfnisse – nicht zu letzt bedingt durch z.B. Alter, Geschlecht, familiären Hintergrund und regionale Gegebenheiten sowie ihren individuellen, besonderen Begabungen und Interessen.

Kinder- und Jugendarbeit sollte prinzipiell alle Kinder und Jugendliche erreichen, für die die Angebote relevant sind. Die Diversität der erreichten Zielgruppen sollte annähernd ein Abbild der tatsächlichen gesellschaftlichen Vielfalt in der Steiermark sein.

- Das Land Steiermark wird in den kommenden Jahren Projekte unterstützen, die dazu beitragen, in den erreichten Zielgruppen annähernd ein Abbild der tatsächlichen Vielfalt in der Steiermark zu schaffen. Ein Schwerpunkt wird auf die Verbesserung der Chancengleichheit und auf die Erreichung bisher unterrepräsentierter Gruppen gelegt.
- Ein besonderes Anliegen ist es, dabei Institutionen oder Projekte zu unterstützen, die unterschiedliche Zielgruppen gleichermaßen erreichen.
- Das Land Steiermark unterstützt Institutionen und Projekte, die Ausschließungsmechanismen thematisieren und Zugangsbarrieren durch gezielte Maßnahmen abbauen und so die eigenverantwortliche Teilhabe benachteiligter Zielgruppen am gesellschaftlichen Leben fördern und fördern.
- Die Spezialisierung auf eine bestimmte Zielgruppe ist nur dann sinnvoll, wenn dies überhaupt die Grundlage für eine Teilhabe dieser Zielgruppe an einem „Zusammenleben in Vielfalt“ darstellt.

Regionalität

Die Steiermark ist ein Bundesland mit unterschiedlichen regionalen Besonderheiten. Dies hat zur Folge, dass sich auch die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen regional unterscheiden. Des Weiteren sind auch die infrastrukturellen und kooperativen Voraussetzungen verschieden.

- Die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit sollen in der ganzen Steiermark verfügbar sein. Angebote der Kinder- und Jugendarbeit sind regional unterschiedlich verteilt. Ein möglichst **ausgewogenes regionales Angebot für alle Kinder und Jugendliche der Steiermark** zu schaffen, ist ein wichtiges Anliegen des Landes Steiermark.
- Um diese Ausgewogenheit gewährleisten zu können, wird die regionale Vernetzung durch **JugendmanagerInnen vor Ort gefördert**. Diese sollen eine zentrale Schnittstellenfunktion für die Kinder- und Jugendarbeit in der Region einnehmen und in Abstimmung mit den Regionalmanagements Aufgaben übernehmen, welche folgende Bereiche umfassen können: Koordination der regionalen Angebote, strategische Zusammenarbeit mit politischen Gremien, Lobbyingarbeit bei regionalen MultiplikatorInnen, Erhebung der regionalen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen aber auch Erarbeitung von Entwicklungskonzepten mit Institutionen und Kindern und Jugendlichen vor Ort.

Qualität und Förderkriterien

Das Land Steiermark arbeitet gemeinsam mit den in der Kinder- und Jugendarbeit tätigen Personen an der operativen Umsetzung der Handlungsfelder und deren Wirkungsorientierung.

Das Land Steiermark fördert die Aus- und Weiterbildung der in der Kinder- und Jugendarbeit tätigen Personen durch Etablierung des Hochschullehrgangs für Jugend und Soziokulturarbeit. Es sichert die Vergleichbarkeit der Ausbildungen auf Hochschulniveau der Personen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, um die Qualität

⁴ Charta des Zusammenlebens in Vielfalt in der Steiermark (2011):
http://www.verwaltung.steiermark.at/cms/dokumente/10007476_21247/d4556e1f/Charta%20Zusammenleben%20in%20Vielfalt.pdf

der Kinder- und Jugendarbeit sicherzustellen und um den Kinder- und JugendarbeiterInnen vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten in diesem Berufsfeld zu erschließen.

Das Land Steiermark fördert Institutionen und Projekte. Die geltenden Förderkriterien sind ein klarer Orientierungsrahmen im Hinblick auf die notwendige strategische Ausrichtung und Qualität in der Kinder- und Jugendarbeit.

Personen, die in der Jugendarbeit tätig sind, verfügen über folgende Voraussetzungen:

- Eine pädagogische Grundausbildung (beispielsweise Hochschullehrgang, Studium ...), themenspezifische zertifizierte Zusatzausbildungen
- Erfahrung im Umgang mit den anzuwendenden Methoden

Institutionen und Projekte zeichnen sich aus durch:

- **gute fachliche Konzepte und Methodenvielfalt.** Sie nehmen Bezug auf bestehende Angebote in den jeweiligen Handlungsfeldern.
- **Einbindung der Zielgruppen in Entwicklung und Evaluierung** als Teil der Qualitätssicherungsprozesse.
- Verpflichtung zur Selbstevaluation im Hinblick auf die **Wirksamkeitsmessung.**
- Die Bewerbung der Angebote ist so gestaltet, dass die hierfür gewählten Medien, regionalen Strukturen und Zugänge **die Teilhabe der angestrebten Zielgruppen ermöglichen** (siehe auch Diversität der Zielgruppen).
- Alle Maßnahmen und Aktivitäten erfüllen in jedem Fall die **Grundprinzipien der Kinder- und Jugendarbeit in der Steiermark** (siehe Pkt. Grundprinzipien).
- Einhaltung des steiermärkischen Jugendschutzgesetzes

Das Land Steiermark unterstützt insbesondere die Entwicklung

- **kooperativer und interdisziplinärer Ansätze**, welche sowohl Innovation und Vernetzung fördern.
- **von Projekten, die Potenziale für strukturelle Veränderungen aufzeigen.**

Kinder- und Jugendarbeit benötigt **fundierte Planungsgrundlagen**, um die richtigen Schwerpunkte für die Steiermark zu setzen. Berichte zu Förderungen (Projekte und Basisförderung) geben einen raschen Überblick zu statistischen Kennzahlen und qualitativen Merkmalen von Institutionen und Projekten.

- Das Land Steiermark achtet darauf, dass das Förder- und Berichtswesen relevante statistische Kennzahlen und qualitative Informationen aus der Praxis im Hinblick auf eine Wirksamkeitsorientierung und vor allem –messung enthält.

Kooperation und Vernetzung

Kinder- und Jugendarbeit braucht auch Erwachsene: Kinder und Jugendliche sollen sich aktiv in die Gestaltung ihrer Lebenswelten einbringen. Das setzt voraus, dass Erwachsene den Kindern und Jugendlichen diese Möglichkeiten zur Beteiligung an Gestaltungsprozessen geben.

Das Land Steiermark trägt zur Sensibilisierung bei, will Verständnis erwirken und etabliert Prozesse, die Kindern und Jugendlichen die Beteiligung ermöglichen. Konkret bedeutet dies:

- Das Land Steiermark unterstützt **Kooperation und Vernetzung in der Kinder- und Jugendarbeit** - sowohl innerhalb der Steiermark als auch mit anderen Bundesländern.
- **Kinder- und Jugendarbeit ist Schnittstellenarbeit** – sie überschneidet sich mit anderen familien- und gesellschaftspolitisch relevanten Politikfeldern. Sie ist in Siedlungen, Gemeinden, aber auch gemeindeübergreifend sowie in Schulen aktiv. Das Land Steiermark ist um eine partnerschaftliche Kooperation **im Dienste der Kinder und Jugendlichen** bemüht. Es setzt sich aktiv für einen kontinuierlichen Austausch und die **Zusammenarbeit in Politik und Verwaltung** mit folgenden Zielen ein:
 - i. Abstimmung von Aktivitäten, Förderungen, Qualitätsstandardstandards.
 - ii. Entwicklung gemeinsamer Standards in der Ausbildung für Personen, die in den Bereichen Gesundheit, Jugend und Soziales tätig sind.

Die Grundprinzipien der Kinder- und Jugendarbeit

Alle Institutionen der Kinder- und Jugendarbeit in der Steiermark sind folgenden Grundprinzipien verpflichtet:

1. **Begegnung auf Augenhöhe:** Kinder und Jugendliche erleben durch Erwachsene Wertschätzung und Respekt.
2. **Freiwilligkeit:** Die Entscheidung zur Nutzung eines Angebots treffen Kinder und Jugendliche selbst.
3. **Offenheit und Niederschwelligkeit:** Die Teilnahme wird allen ermöglicht, die Interesse daran haben.
4. **Geringer Konkurrenzdruck und Verzicht auf Leistungskontrolle im herkömmlichen Sinn:** Die Angebote begleiten die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und Jugendlichen. Junge Menschen erhalten Rückmeldungen und Anregungen zur Selbstreflexion.
5. **Ressourcenorientierung:** Das Entdecken und Entwickeln der eigenen Talente und Fähigkeiten steht im Vordergrund.
6. **Befähigung zum selbstständigen Denken und Handeln:** Junge Menschen werden in ihrer Reflexionsfähigkeit, im Treffen von Entscheidungen und in der selbständigen Umsetzung gestärkt.
7. **Eigenverantwortung:** Möglichkeit, Fähigkeit und Bereitschaft, für das eigene Handeln einzustehen und die Konsequenzen zu tragen.
8. **Mitbestimmung und Mitgestaltung:** Die Gestaltung der Angebote erfolgt gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen.
9. **Verschränkung von Handeln und Lernen:** Junge Menschen lernen durch selbstständiges Agieren und Ausprobieren sowie durch die angeleitete Reflexion dieser Aktivitäten und der damit verbundenen Erfahrungen.
10. **Lebensweltorientierung:** Junge Menschen werden als Einzelindividuen im komplexen Zusammenspiel von Aspekten ihrer Lebenswelten betrachtet, die Angebote beziehen daher die Lebenswelten mit ein.

